

Gewerkschaft ist der erste und wichtigste Verband

Leserbrief zum Artikel "Jetzt oder nie -von der Notwendigkeit der Solidarisierung in der Pflege" aus 2/08. Das ist genau der Weg, der nie zum Ziel führen wird. Da hat es in den Köpfen einiger Pflegenden wieder einmal geklickt, es ist eine Erkenntnis aufgeblitzt, nämlich die, dass es nötig wäre, dass alle Pflegenden sich zusammenschließen sollten, um "die einmalige historische Chance" zu nutzen, um für diesen Berufsstand etwas zu erreichen. Und flugs wird eine neue Organisation gegründet, diesmal gleich mit einer Internetseite: www.pflegeimaufbruch.de. Gratulation! Damit ist den 26 Verbänden ein weiterer hinzugefügt, und die Zersplitterung wird gefördert. (...) Die Autoren bemängeln zwar, dass man eine "Gewerkschaft, die wirklich die Interessen der Pflegenden vertreten will" vergeblich suche, wollen aber wohl auch nicht sehen, dass die breite Mehrheit der beruflich Pflegenden von einer Gewerkschaft profitiert, ohne Beiträge zu zahlen. Die Gewerkschaft ÖTV war es doch, die den BAT ausgehandelt, abgeschlossen und ständig verbessert hat. Und heute ist es die Nachfolgeorganisation, die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, die für die Beschäftigten in der Krankenpflege den Tarifvertrag mit dem Arbeitgeberverband vereinbart hat. Natürlich kann frau/man trefflich darüber lamentieren, dass dieser Tarifvertrag furchtbar schlecht sei. Am lautesten schimpfen immer jene, die noch nie einen Beitrag gezahlt haben. (...)

Wenn es möglichst alle in der Pflege begreifen würden, dass die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft entscheidend ist für die Mächtigkeit als Tarifvertragspartei, dann könnten Verbesserungen erreicht werden. In der Gesundheitspolitik mischt ver.di ohnehin mit, und Berufspolitik wird dann ein Handlungsfeld der Gewerkschaft, wenn genügend Mitglieder diese Aktivität fordern bzw. einbringen. Gewerkschaft ist der erste und wichtigste Verband, den ein Arbeitnehmer braucht. Denn für einen Tarifvertrag braucht es eine (die) Gewerkschaft. Da werden nicht nur der Lohn und die Arbeitszeit geregelt, sondern auch Urlaub und Weihnachtsgeld wie auch die Betriebsrente und die Altersteilzeit und, und, und ... Wer dann noch weiteres Geld investieren möchte kann natürlich auch noch anderen Verbänden beitreten und sich engagieren.

Franz Josef Uhlemayr, Vertrauensmann der Gewerkschaft ver.di, Klinikum Augsburg

Sehr geehrter Herr Uhlemayr:

Gratulation! Wenn dieser Leserbrief nicht so traurig wäre, dann hätte ich darüber fast schmunzeln müssen! Da startet ver.di mit dem DBfK die Aktion „Uns reicht's!“ und dann versucht mir ein Vertrauensmann von ver.di zu erklären, dass es Quatsch ist, sich in einem Berufsverband zu organisieren. Und warum? Weil die Gewerkschaft das einzig Richtige ist! Ver.di, eine „Monstergewerkschaft“, die seinesgleichen sucht und ein riesiges Spektrum an Berufsgruppen vertritt. Gewerkschaftsarbeit ist ohne Zweifel wichtig, aber darf ich, als kritischer Pflegenden, mich da richtig vertreten fühlen? Eine Gewerkschaft, die uns TV-ÖD und TV-L beschert hat! *Gratulation!*

Was hat denn ver.di da für mich erreicht?

Die 38,5 Std.-Woche? Hatte ich vorher schon... Weihnachtsgeld? Hatte ich auch schon... Urlaubsgeld? Darüber reden wir lieber nicht... Entwicklungsstufen? Bravo, das ist die größte Errungenschaft. Die führt dazu, dass mir als qualifizierten Arbeitnehmer, bei einem Arbeitgeberwechsel Hunderte von Euro verloren gehen! *Gratulation!*

Aber diese Gratulation gilt vor allem mir, weil ich dieser Gewerkschaft kein Beitrag zahle! Leider kann ich als „Zahlungsunwilliger“ nicht ablehnen von den ver.di-Errungenschaften zu profitieren, wie Sie es so schön formulierten. Ich setze sogar noch einen drauf: Zwischen 2000 und 2007 stiegen die Tariflöhne für den öffentlichen Dienst um nominal 11,7%, was real nach Abzug der Inflationsrate, ein Minus von 0,6% ergibt. Also ein Einkommensverlust. *Gratulation ver.di!* Da wird mir angst und bange, wenn ich an die jetzigen Tarifverhandlungen denke...ich kann nur vermuten, dass das Gros der beruflich Pflegenden dies inzwischen ähnlich sieht.

Ich persönlich denke, dass die letzte Tarifverhandlung leider bereits ein Ausdruck für den schwindenden Einfluss der Gewerkschaften war. Was ich persönlich als schade empfinde, aber Ihren arroganten und aggressiven Schreibstil verstehen lässt. Ihnen und Ihrer Gewerkschaft schwimmen die Felle weg. Nur so kann ich mir erklären, warum sie 8% der Pflegenden (rund 100000 Menschen) öffentlich für dumm erklären, wenn sie sich in einem Berufsverband engagieren.

Aber viel besser finde ich, dass hier jemand offensichtlich geschrieben hat, bevor er sich über das Aktionsbündnis „Pflege im Aufbruch“ informiert hat. *Gratulation!* Wer hat Ihnen denn geflüstert, dass wir ein Pflegeverband sind? Ich denke, Sie erweisen ver.di hier gerade einen Bärendienst! Denken Sie so weckt man das Interesse für die Notwendigkeit der Gewerkschaftsarbeit unter den Pflegenden? Ist das der Weg der Ihrer Meinung nach zum Ziel führt...?

*Sven Steppat, „Krankenpfleger im Aufbruch und eine Stimme für die Pflege“
info@pflegeimaufbruch.de*